

Vorwort

Diese Konfirmanden-Zeitung enthält die Texte des Vorstellungsgottesdienstes der 12 Konfirmandinnen und Konfirmanden des Jahrganges 2011/2012 aus Okarben. Der Gottesdienst wurde am 6. Mai 2012 in der evangelischen Kirche Okarben gefeiert. Sein Thema lautet: Der Ton macht die Musik – Echte Gefühle in der Bibel und in mir.

Die Jugendlichen haben sich darauf eingelassen, an Hand von Smileys, die mittlerweile in jeder SMS oder E-Mail vorkommen, über ihre Gefühle zu reden. Dabei sind zu den unterschiedlichsten Stimmungen Texte entstanden, die Erlebnisse ihres Lebens erzählen. Diese kommen entweder als Klage-texte oder als Texte der Dankbarkeit vor.

Da in biblischen Texten häufig nur versteckte Emotionen vorkommen, diese aber für das Verständnis wichtig sind, wurde die Schriftlesung von der „Segnung der Kinder“ in unterschiedliche Gefühlslagen umgeschrieben und vorgespielt.

Schließlich wurde diese Geschichte in die heutige Zeit übertragen und es entstanden Phantasiegeschichten, die häufig der Realität sehr nahe sind. Sie berichten davon, was Jugendlichen wichtig ist und was sie in ihrem Alltag beschäftigt.

Ein schwieriger Teil war für die Jugendlichen, sich Gedanken zu machen, was andere über sie denken und was sie selbst über sich denken. Als Leitfaden hat ihnen dabei ein Gedicht von Dietrich Bonhoeffer geholfen, das darin gipfelt, dass wir Menschen mit unseren Fragen und Gefühlen in Gott gesegnet und von ihm angenommen sind. Egal, was uns bewegt.

Sie haben Gebete selbst geschrieben, Glaubensbekenntnisse formuliert und liturgische Texte erstellt.

Alle Texte wurden von den Konfirmandinnen und Konfirmanden selbst geschrieben. Sie sind entweder während des Konfirmandenunterrichts oder während des Konfirmandenseminars auf der evangelischen Jugendburg Hohensolms entstanden. Das Deckblatt hat Nadine Rogalle gemalt.

Nun viel Spaß beim Lesen und Eintauchen in die Welt der Jugendlichen.

Eckart Dautenheimer, Pfr.

Vorstellungsgottesdienst, 6. Mai 2012, 10 Uhr, ev. Kirche

Okarben:

Der Ton macht die Musik – Echte Gefühle in der Bibel und in mir

Segnung von Kindern und Jugendlichen in Mk 10, 13-16

Orgelvorspiel

Alle ziehen ein: Elias und Jannis tragen die Segensbilder vorne weg. Alle anderen tragen ihre Masken und verteilen sich an den Wänden.

Text- Toncollage:

Alle sprechen ihre Gefühlsbegriffe. Zuerst Wut (würgen), dann Traurig sein (weinen), schließlich Freude (lachen). Alle fangen leise an, steigern sich bis sehr laut und werden dann wieder leise.

Jede Gefühlsgruppe geht nacheinander zum Mikrofon und sagt:
Wir verkörpern das Gefühl Wut / Traurig sein / Freude!
Wir sind gesegnet in Gott.

Begrüßung und Votum

Herzlich willkommen zum Vorstellungsgottesdienst von uns Konfirmandinnen und Konfirmanden 2012. Danke, dass Sie alle so zahlreich gekommen sind. Als wir dieses Mal in Hohensolms waren, haben wir uns hauptsächlich mit dem Thema „Gefühle“ beschäftigt, wie z.B. Trauer, Wut, Freude, Angst und Langeweile.

Diese Gefühle werden Sie in unserem Gottesdienst vorfinden. Wir haben für unseren Gottesdienst nicht nur eigene Texte geschrieben, sondern auch gemalt und gebastelt, wie Sie es bei unseren Masken sicher schon festgestellt haben.

Die selbstverfassten Texte werden teilweise anonym vorgelesen und sorgfältig ausgesucht. Trotz anstrengender Arbeit hatten wir viel Spaß. Nach vier Tagen Hohensolms ist unserer Meinung nach ein toller Vorstellungsgottesdienst entstanden, der Ihnen hoffentlich gefallen wird.

Wir feiern den Gottesdienst im Namen Gottes, des himmlischen Vaters und Jesu Christi und des Heiligen Geistes.
Amen!

Wir singen jetzt das Lied „Laudato Si“, weil wir den Herrn preisen. Sie finden das Lied unter der Nummer 515.

Psalm 23

Der Herr ist mein Hirte. Mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum fri-

schen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir. Dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar. Amen.

Kommt lasst uns anbeten! - Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist....

Texte der Klage

Wenn ich eine Arbeit verhauen habe, bin ich wütend. Vor zwei Monaten habe ich eine Deutscharbeit zurück bekommen und sie verhauen. Als ich das gesehen habe, habe ich fest gegen den Tisch geboxt.

Weil meine Verwandte viele schlimme Dinge getan haben und einfach eine eigenartige Art haben, macht mich das wütend. Und deshalb hasse ich sie.

Der Unterricht ist immer langweilig und wir bekommen ganz viele Hausaufgaben auf. Ich möchte mehr Spaß im Unterricht und lustige Lehrer haben. Unsere Lehrer sind immer langweilig und reden nur die ganze Zeit.

Jeden Samstag denke ich mir: Oh ne! Morgen Gottesdienst! Früh aufstehen! Ich habe keine Lust, ich will lieber lange aus-schlafen!

Meine Oma ist krank und ich bin mir unsicher, wie lange sie noch lebt. Ich weiß nicht, wie ich darüber denken soll und was ich tun soll.

Ich habe Angst vor der Zukunft, weil man sich darum kümmern muss, was man für einen Job bekommt und in diesem Job

eventuell viel Verantwortung hat. Es wird auch schwierig, immer die richtige Entscheidung zu treffen.

Ich bin mir unsicher, was meine Zukunft betrifft. Man stellt sich vieles vor, hat Träume, aber man weiß nie wie es kommt. Und das macht mir etwas Angst. Man kann sein Leben nicht planen.-
Herr, erbarme dich!

Gemeinde: Herr, erbarme dich!

Texte der Gnade und des Dankes

In seiner Freizeit kann man eigentlich alles unternehmen, was man will. Mich freut es immer, wenn ich mich mit meinen Freunden treffe und mit ihnen einfach nur dasitze und wir zusammen Spaß haben und uns einfach unterhalten. Am besten war es aber, als wir uns zu dritt zufällig am Bahnhof getroffen haben und shoppen gegangen sind. Wir sind spontan!

Ich freue mich, im Sommer wieder mit Freunden skaten zu gehen und die Zeit sorgenlos zu genießen. In der Zeit werden wir allein und ohne Pflichten auch mal eine Deutschlandreise machen.

Ich mag es meine Freunde zu treffen. Man hat Spaß, geht shoppen oder ins Kino und lacht viel. Einmal bin ich mit meinen Freunden in den Europapark gefahren und meine Freundin ist bei der Wasserbahn zu nahe an den Rand gekommen. Weil sie nicht wusste, dass die Bahn so viel spritzt, ist sie komplett nass geworden. Das war lustig.

Meine Mutter hatte Geburtstag und wir sind zusammen in den Urlaub gefahren und haben gefeiert. Unsere Kellner haben ihr ein Geburtstagslied gesungen und ihr war es peinlich.

Die Gemeinschaft im Hockey ist immer toll. Man findet dort viele Freunde. Ich bin gerade erst neu in die U19 gekommen und wurde sofort in das Team aufgenommen und bei Spielen eingesetzt. – Ehre sei Gott in der Höhe!

Gemeinde: Und auf Erden Fried. Den Menschen ein Wohlgefallen.

Wir singen jetzt „Komm, sag es allen weiter“. Nach diesem Lied wollen wir euch etwas über die Gefühle in der Schriftlesung erzählen und vorspielen. Ihr findet das Lied unter der Nummer 225.

Schriftlesung:

Wir hören nun die Schriftlesung „Jesus und die Kinder“ aus dem Markusevangelium 10, 13-16.

Einige Leute wollten ihre Kinder zu Jesus bringen, damit er sie berühre. Aber seine Jünger fuhren sie an und wollten sie wegschicken. Als Jesus es bemerkte, wurde er zornig und sagte zu den Jüngern: „Lasst die Kinder doch zu mir kommen und hindert sie nicht daran. Denn für Menschen wie sie steht Gottes neue Welt offen. Ich versichere euch: Wer sich Gottes neue Welt nicht schenken lässt wie ein Kind, wird niemals hinein kommen.“

Dann nahm er die Kinder in die Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie.

Wütend gespielt

Einige Erwachsene wollten ihre Kinder von Jesus segnen lassen. Aber die Jünger wurden aggressiv und wollten die Erwachsenen wegschicken.

Jünger wütend: „Was wollt denn ihr mit euren kleinen Pissnelken hier! Jesus war auf Arbeit und muss jetzt erst mal mit Papa in seine Chilloase. Auf Grund dessen wünscht er keine Störungen. Falls dies doch passiert, werden harte Konsequenzen folgen!!!“

Jesus wütend: „Ihr verdammten Jünger! Lasst die Kinder doch zu mir kommen. Ansonsten hagelt es Kopfnüsse. Im Gegensatz zu euch steht ihnen noch die komplette Neue Welt offen. Wenn ihr dies nicht annehmt, werde ich dafür kämpfen. Falls ihr das

Geschenk für Gottes Neue Welt nicht wie ein Kind annehmt, gibt's was ...!"

Mit Langeweile gespielt

Lustlos wird erzählt: Einige Leute wollten Kinder zu Jesus bringen. Gelangweilt sagten die Jünger: „Jesus ist zu faul, euch zu segnen. Er zockt lieber. Geht nach Hause!“

Gelangweilt sagte Jesus zu ihnen: „Lasst die Langweiler doch zu mir kommen, denn für Langweiler wie sie steht Gottes Neue Welt offen.“

Traurig gespielt

Weinendes Kind: „Darf ich bitte, bitte, bitte zu Jesus. Ich will zu ihm!“

Jünger: „Lasst Jesus in Ruhe. Er hat sich zurück gezogen und denkt nach.“

Kind weinend: „Es ist mir aber wirklich wichtig!“

Jesus mit Tränen im Auge: „Lasst sie doch zu mir kommen, dass ich sie trösten kann. Damit trösten sie auch mich.“

Freudig gespielt

Drei Konfis springen jubelnd und freudig nach vorne.

Erster: „Juhuu, lasst die Kinder zu mir kommen!“

Zweite: „Freude! Hindert sie nicht daran! Haltet sich doch nicht auf!“

Dritter: „Wer sich Gottes Neue Welt nicht wie ein Kind schenken lässt, wird niemals hineinkommen!“

Alle zusammen: „Juhuuu – Yeah!“

Glaubensbekenntnis

Wir haben das Glaubensbekenntnis neu formuliert:

Wir glauben an Gott, den Herrscher über alles. Er wacht über jeden, dessen Seele mündig ist. Für manche existiert er nur in Gedanken und nicht in der Realität. Außerdem hilft er vielen in der Not, denn er kann nicht allen gleichgültig sein. Trotzdem dient er vielen nicht nur als Schutzengel, sondern auch als Zufluchtsort der Sorgen. Er respektiert auch alle, die nicht an ihn

als Herrscher glauben. Selbst Jesus, seinen Sohn, behandelte er mit gleichen Rechten wie uns Menschen. Amen.

Wir glauben an Gott, auch wenn wir ihn nicht sehen können. Er ist trotzdem da. Er erhört jeden und ist immer für uns da. Er ist überall und hilft allen Menschen, nicht nur Christen. Und wir glauben, dass alle Menschen in den Himmel kommen. – Gott ist der Schöpfer. Gott ist der Erlöser und deswegen glauben wir an Gott. Und Jesus Christus, sein Bote, ist unter uns, um uns zu helfen. Amen.

Wir glauben, dass Gott immer bei jedem Menschen ist, obwohl er unsichtbar ist, und ihm hilft. Jesus war das Leben der anderen wichtiger als sein eigenes. Er half jedem, der in Not war. Wir glauben daran, dass Gott uns zuhört, wenn wir zu ihm beten. Jeder Mensch ist für ihn besonders. Er behandelt jeden Menschen gleich und mit Respekt, egal woher er kommt. Amen.

Vaterunser

Wir haben auch das Vaterunser umformuliert. Daraus sind Gleichnisse zum Original geworden. Manches ist zum Schmunzeln, anderes provoziert. Es sind aber auch tiefe Einsichten dabei:

Für kleine Kinder: Unser Sandkastenvater im Schaukelgerüst dort oben. Geheiligt werde dein Sandkasten. Deine Schaufel komme wie im Schaukelgerüst so im Sandkasten. Unsere Spielsachen gib uns heute. Und vergib uns unsere Sandattacken. Wie auch wir vergeben unseren Erzieherinnen. Und gib uns keine Süßigkeiten, sondern erlöse uns von den Karies. Denn dein ist der Kindergarten und der Spielplatz und die Lustigkeit für immer. – Schaufel-Amen!

Für coole Jungs: Lieber Hockeygott im Himmel. Geheiligt werde dein Spiel. Dein Stadion komme. Dein Wille geschehe, wie im Eishockey so auch im Skatehockey. Unser tägliches Tor gib uns heute und vergib uns unsere Strafzeiten, wie auch wir vergeben unseren Gegnern. Und führe uns nicht zur Niederlage, sondern

erlöse uns von dem Gegentor. Denn dein ist das Siegestor und das Spiel und die hübschen Chearleader in Ewigkeit. Amen.

Für freche Jungs: Lieber Gott im Himmel. Dein Name sei cool. Deine Welt kommt. Was du willst, passiert überall. Gib uns heute unseren Döner und Fladenbrot und verzeih uns. Wir bereuen es auch vielleicht. Und lass uns nichts Böses machen, was nicht gut ist. Schick die Bösen weg. Denn dein ist das Ghetto, die Kraft und die Chilligkeit forever! So ist es!! Amen!

Nun singen wir das „Vaterunser-Lied“, weil wir nach unseren eigenen Versionen noch einmal das Original singen möchten. Sie finden das Lied unter der Nummer 188.

Wir haben die Schriftlesung in die heutige Zeit übertragen. Dabei sind folgende Texte entstanden:

Hallo, ich heiße Alfonso. Ich spiele seit vier Jahren Hockey. Neulich kam ein neuer Spieler zu uns in die Mannschaft. Der war so schlecht, dass ich ihn im Training nie zugepasst habe. Und nach dem Training habe ich ihm das auch gesagt. Außerdem habe ich noch gesagt, dass er nicht mehr kommen braucht. Da sagte Marco, einer aus meiner Mannschaft, dass wir es mit ihm versuchen sollten. Und jetzt, nach einem Jahr, ist der Neue richtig gut.

Heute bin ich wie immer früh aufgestanden. Es ist mein erster Tag im Praktikum. Ich habe mich fertig gemacht und bin sofort los. Immerhin wollte ich nicht zu spät kommen. Als ich ankam, stand dort eine Gruppe Mädchen. Diese sind bestimmt die anderen, die auch ihr Praktikum machen. Ich bin hingegangen und habe sie begrüßt. Die Mädchen haben mich nur angeschaut und dann angefangen, über mich zu lästern: „Hast du die gesehen? Ihre Klamotten sind ja so was von uncool“, sagte das blonde topgestylte Mädchen. Da erwiderte eine andere: „Die ist so hässlich und fett und ihre Schuhe sind nicht mal High-Heels.“ Ich habe natürlich nichts gesagt, auch wenn ich alles gehört habe. Was die denken, interessiert mich nicht. Sie

haben immer, wenn sie beim Praktikum waren, über mich gelästert und sich nicht angestrengt. Am Ende hat der Besitzer des Ladens mich als neue Angestellte genommen und die anderen sind rausgeflogen. Ich verstehe mich gut mit den anderen Angestellten und habe sogar neue Freunde gefunden.

Hallo, ich bin Marcus. Ich würde so gerne mit auf Peters Strandparty gehen, aber Dieter meint, dass es zu viele werden. Fast die ganze Klasse ist dort. Ich habe das Gefühl, sie mögen mich nicht. „Wenn ich doch bloß hin könnte. Ach, egal ich gehe einfach hin.“

Am nächsten Abend auf der Party: Jetzt muss ich Peter nur noch aus dem Weg gehen. Ein Glück, dass ich hingegangen bin! Hier ist eine geile Stimmung. „Huch, Peter, wo kommst du denn her?“

Peter: „Hau ab! Keiner will dich hier!“

Marcus: „Ach bitte, lass mich doch bleiben!“

Peter: „Nein, vergiss es!“

Dieter kommt. Dieter: „Jetzt ist er schon hier. Jetzt kann er auch bleiben. Du musst ja nix mit ihm machen.“

Peter: „Danke, vielen Dank!“

Etwas später: „Ringgg!“

Marcus: „Wer ruft mich jetzt an?“ Ich schaue auf meinen Bildschirm und sehe eine Nachricht von meiner Mutter. Sie schreibt: „Komm jetzt sofort nach Hause oder du hast Hausarrest.“

Mist, jetzt hätte ich es fast geschafft, dabei zu sein.

Letzte Woche kam ein neuer zum Probetraining. Alle fanden ihn erst einmal merkwürdig, weil er sehr ungepflegt aussah und merkwürdig roch. Aber wir haben ihn trotzdem mittrainieren lassen. Er war nicht sehr gut, aber das sind alle am Anfang. Dann kam er regelmäßig ins Training und nach zwei Wochen hatte er sein komplettes Aussehen verändert und ging Duschen und roch nicht mehr so streng. Noch eine Weile später fanden ihn einige nett. Aber ich war noch skeptisch, weil 50 € aus der Kabine verschwunden waren und zwar an dem Tag, an dem der Neue zum ersten Mal da war. Egal, im Großen und Ganzen war

er ganz nett und ich konnte ja nicht beweisen, ob er das Geld geklaut hatte.

Nun war er schon ein halbes Jahr in der Mannschaft und er war immer noch der schlechteste, aber der Dreh kommt ja bald. Dann wurde mir auch Geld geklaut und das machte mich so sauer, dass ich zum Vorstand ging und ihm sagte, dass mir und noch jemand anderem Geld geklaut wurde. Und der Neue musste immer fünf bis zehn Minuten vor dem Trainingsschluss nach Hause. In der Zeit konnte man ganz schnell Geld klauen. Es verging ein halbes Jahr und es wurde noch mehr Geld geklaut. Und der Neue hatte auf einmal Schlag auf Schlag eine neue Ausrüstung. Also redeten wir mit dem Trainer und er meinte: „Oh, ich kümmere mich darum.“ Hat er nicht!!! Also musste ich auf eigene Faust handeln. Am nächsten Tag ließ ich mir extra viel Zeit beim Umziehen, damit ich seine Sachen durchsuchen konnte. Zuerst fand ich nichts, doch dann sah ich eine SMS, in der stand ...

Heute ist mal wieder Sportunterricht. Der Sportlehrer sagt, dass wir Zweier- bis Dreiergruppen bilden sollen. Ich gehe sofort mit Marco in eine Gruppe. Am Ende ist noch der Außenseiter Peeta über und keiner will ihn haben. Der Sportlehrer fragt: „Wer möchte ihn in der Gruppe haben?“ Aber keiner meldet sich. Marco sagt noch zu mir: „Hoffentlich kommt der nicht zu uns!“ Aber dann melde ich mich und Peeta kommt zu uns. Marco ärgert sich noch über mich, aber am Ende hatten wir viel Spaß. Peeta hat sich auch gefreut, weil ihn vorher nie jemand haben wollte.

Ich gucke auf meinen Kalender und sehe, dass heute ein Mädchen vorbei kommt und in unser Leichtathletikteam will. Als ich auf dem Sportplatz ankomme, steht sie schon bei meinen Freundinnen und unterhält sich mit ihnen. Ich komme also auch dorthin und ich sage ihr, dass sie uns zeigen soll, was sie alles gut kann. Ich stehe da und stoppe ihre Zeit, als sie ihre Runde auf der Laufbahn beendet hat. Sie war so schnell. Das haben anscheinend auch die anderen bemerkt und gucken ihr bei ihrem weiten Sprung in die Sandgrube neidisch hinter her.

Ich berate mich mit meinen Freundinnen und bin froh, dass unser Trainer nicht da ist und wir selbst entscheiden können, ob das Mädchen aufgenommen wird oder nicht. Ich bin beeindruckt, dass wir alle einer Meinung sind. Wir beschließen also, dass wir sie lieber nicht aufnehmen, da wir schon viele sind und sie uns sonst vor unserem Trainer in den Schatten stellen würde. Auf einmal wechsele ich meine Meinung und entscheide mich dafür, sie trotzdem aufzunehmen, da wir ja ein Team sind und unsere gemeinsame Lösung zählt. Einige aus der Gruppe finden das trotzdem doof, aber das ist mir egal.

Wir sollten heute in der Schuler Vierergruppen bilden. Wir waren schon zu dritt. Da fragte Christoph uns, ob er auch zu uns kommen kann. Lukas sagt, dass er nicht kann, weil noch Robin zu uns in die Gruppe soll. Marvin sagte, dass er ok ist und mir war es egal. Am Ende kam Christoph in unsere Gruppe. Wir haben dann das Geschireferat gemacht.

Letzte Woche habe ich eine eins in Geschichte gehabt und die Mädchen und Jungs haben gleich wieder gesagt: „Oh, das war doch eh wieder klar, dass der eine eins hat. Dieser kleine Streber!“ Seltsamer Weise hat mich dann aber Charlotte aus meiner Klasse verteidigt und gesagt: „Seid ihr doch mal leise! Ihr seid doch nur neidisch, weil ihr eine fünf habt!“ Wie schon erwartet, hat das aber leider nichts gebracht. Doch ich fand es trotzdem nett von ihr.

Letztes Jahr kam Hans in unsere Klasse. Er war neu. Viele mochten Hans nicht und ärgerten ihn. Hans wollte zu uns gehören, aber viele aus unserer Klasse wollten das nicht. Ich fand das eigentlich nicht gut, aber ich habe nichts gesagt.

Dann kam Fritz und sagte, dass wir Hans eine Chance geben sollten. Viele fanden das nicht gut und lachten Fritz aus. Aber Fritz überzeugte sie. Jetzt ist Hans ein guter Freund von uns allen und fast jeder mag ihn.

Letztens an meinem Obst- und Gemüsestand kam ein Mann und wollte sich zu mir und meinen Freunden als Geflügelhänd-

ler einreihen. Meine Händlernachbarn musterten ihn und riefen Sachen wie: „Geflügel wollen wir hier nicht haben. Dazu haben wir schon unseren Geflügel-Heinz!“ Der Mann war kurz starr. Doch dann packte er weiter aus. Ich ging zu ihm rüber und sagte zu ihm: „Hey, ich bin Walter vom Obst- und Gemüsestand.“ Er sagte: „Ich bin Wilhelm. Doch wieso wollt du das wissen? Ihr wollt mich doch nur vergraulen.“ Ich erwiderte: „Nein, ich will dir helfen, dich bei den Händlern zu integrieren und möchte dir einen Tipp geben: Gehe zu den Händlern und biete ihnen deinen besten Sonntagsschmaus an. Glaube mir, dies wird sie überzeugen.“ Da sagte er verblüfft: „Meinst du das wirklich?“ Er ging zu den Händlern und gab ihnen sein bestes Essen und wie erwartet, redeten sie fünf Minuten später wie beste Freunde.

Letzte Woche kam ein neuer Spieler zu uns in die U19. Er hatte noch nie vorher Hockey gespielt und war ziemlich schlecht. Es mochte ihn eigentlich keiner. Er konnte keine Pässe spielen, wurde beim Checken immer verletzt und konnte keine Inliner fahren. Nach einer Woche wurde er auf einen Geburtstag eingeladen und wir merkten, dass er doch eigentlich ganz cool ist. Es war gut, dass ihn einer eingeladen hatte.

Heute ist mein erster Tag an der neuen Schule. Ich bin sehr aufgeregt. Ich heiße Fanny-Lou und bin 15 Jahre alt und gehe in die 9. Klasse. Ich steige aus dem Bus aus, mit dem ich zur Schule gefahren bin. Ich kenne niemanden. Ich suche meinen Klassenraum, finde ihn und gehe hinein. Alle gucken mich an und mustern mich von oben bis unten. Ich fühle mich etwas unsicher. Ich setze mich auf einen Platz und höre dem Lehrer zu. Dann sagt der Lehrer zu mir: „Bitte, stelle dich doch vor!“ Ich stehe auf und erzähle kurz, wer ich bin, und setze mich wieder. Die Mädchen gucken mich ohne Emotionen an und ich weiß nicht, was sie von mir denken.-
Endlich klingelt es zur Pause und ich gehe auf Klo. Dort treffe ich ein Mädchen. Sie guckt mich an und sagt: „Hey, du bist doch die neue. Wie findest du es hier? Oh, entschuldige, ich bin Lisa. Ich bin in deiner Parallelklasse.“ Ich schaute etwas ver-

wirrt, weil ich nicht damit gerechnet hatte und antwortete: „Hey, ja ich bin Fanny-Lou. Wie ich es hier finde? Ich weiß nicht. Ich kenne ja leider noch niemanden.“ Lisa sagte: „Klar, du kennst mich 😊!“ Dann klingelte es wieder und jede von uns ging wieder zurück in ihre Klasse.-

Am Ende des Tages habe ich über meinen ersten Tag nachgedacht. Als meine Mutter abends nach Hause kam, sagte sie: „Hey, und wie war dein erster Tag?“ Ich sagte: „Joa, war ganz okay.“ Meine Mutter sagte darauf: „Hey, ich habe eine Überraschung für dich. Wir gehen shoppen.“ Darauf sind wir in ein Shopping Centrum gefahren. Als ich im H&M stand, sah ich ein Mädchen aus meiner Klasse und sprach sie an: „Hey, du bist doch Pauline. Shoppst du hier öfters?“ Sie antwortete: „Hey, ja bin ich. Ich liebe es hier zu shoppen.“ Wir redeten eine ganze Weile und verstanden uns voll gut. Am nächsten Tag in der Schule sprach ich sie mit den anderen Mädels an, die um sie herum standen: „Und wie geht´s?“ Sie antwortete nicht und drehte sich weg. Die anderen Mädchen guckten mich doof an. Ich fragte, was los sei, und sie sagten: „Wir wollen nichts mit dir zu tun haben.“ Sie drehten sich alle weg und ich fragte mich, warum Pauline nichts gesagt hat. Aber am nächsten Tag in der Schule kamen alle Mädchen zu mir und sagten: „Du darfst mit uns rumhängen, aber blamiere uns nicht (was ironisch gemeint war).“ Lisa lachte mich an und noch am selben Tag gingen wir alle zusammen shoppen und hatten riesen Spaß.

Als nächstes singen wir „Weißt du, wo der Himmel ist?“. Die Suche nach dem Himmel ist wie die Suche nach sich selbst. Dazu haben wir nach dem Liede Texte für euch vorbereitet. Das Lied hat die Nummer 622.

Wer bin ich?

Nach einer Vorlage von Dietrich Bonhoeffer haben wir uns gefragt, wer wir sind.

Wer bin ich? Manche sagen, ich wäre lustig und nett, könnte aber auch manchmal nerven.

Wer bin ich? Manche fanden mich früher uncool. Jetzt sind wir

gute Freunde.

Wer bin ich? Manche Lehrer finden mich nett und ehrlich, andere aber wieder können mich nicht ausstehen.

Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen? Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?

Ich kann nerven, aber merke auch oft, dass ich beliebt bin.

Das stimmt, weil man sich über die Jahre verändert.

Die Lehrer, die ich mag, können mich auch leiden, aber bei idiotischen Lehrern gebe ich mir keine Mühe.

Wer bin ich? Eine Person sagt mir, ich bin ein hoffnungsloser Fall in Kunst.

Wer bin ich? Eine Person sagt mir, ich spiele zu viel Playstation.

Wer bin ich? Eine Person sagt mir, dass ich keinen Bock auf Kunst habe.

Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen? Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?

Manchmal Ja, manchmal nein, weil ich Kunst hasse.

Wer bin ich? Einsames Fragen treibt mit mir Spott. Wer ich auch bin. Du kennst mich, o Gott!

Wer bin ich? Ein Freund sagt, ich wäre ordentlich.

Wer bin ich? Eine Bekannte sagt, ich wäre eingebildet.

Wer bin ich? Ein Lehrer sagt, ich sei dumm.

Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen? Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?

Die Personen, die mich gut kennen, habe Recht: Ich bin sehr ordentlich. Aber die Leute, die mich nicht gut kennen, liegen falsch. Ich bin nicht eingebildet oder dumm.

Wer bin ich? Einsames Fragen treibt mit mir Spott. Wer ich auch bin. Du kennst mich. Dein bin ich, o Gott!

Wer bin ich? Eine Freundin von mir meint oft, ich hätte viel Geld.

Wer bin ich? Ein Freund von mir meint, dass ich immer nur wenig Zeit hätte.

Wer bin ich? Eine Bekannte von mir meint, ich wäre oft shoppen.

Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen? Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?

Nein, stimmt nicht, weil ich genau so viel Geld bekomme wie andere.

Ja, stimmt, weil ich mich oft mit Freunden treffe oder ich meine Hobbys ausübe.

Ja, stimmt, weil ich gerne shoppen gehe.

Wer bin ich? Einsames Fragen treibt mit mir Spott. Wer ich auch bin. Du kennst mich. Dein bin ich, o Gott!

Wer bin ich? Meine Freundin sagt, dass ich immer ein Lächeln im Gesicht habe und für jeden Spaß zu haben bin.

Wer bin ich? Meine andere Freundin sagt, dass ich etwas launisch bin, aber dass ich trotzdem für jeden ein offenes Ohr habe und gut zuhören kann.

Wer bin ich? Meine Mutter sagt immer, dass ich mein Zimmer öfters aufräumen soll, weil sie denkt, dass sich in meinem Zimmer langsam ein Biotop mit neuen Tierarten entwickelt.

Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen? Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?

Unter Leuten bin ich laut und witzig und lache immer. Allein zu Hause bin ich leise und in mich gekehrt und nachdenklich.

Manchmal etwas launisch, aber zu anderen trotzdem noch freundlich. Ich mein Zimmer angeblich nie aufräume, aber mein Zimmer trotzdem sauber ist.

Wer bin ich? Einsames Fragen treibt mit mir Spott. Wer ich auch bin. Du kennst mich. Dein bin ich, o Gott!

Wer bin ich? Sie sagen mir oft, ich wäre lustig, gelassen und witzig und einfach nett. Wie ein normaler Mensch eben ist.

Wer bin ich? Sie sagen mir oft, ich wäre manchmal schwierig, zickig, unordentlich und komisch drauf. Wie man in der Pubertät eben ist.

Wer bin ich? Sie sagen mir auch, dass sie mich mögen, lächelnd, fröhlich und höflich. Wie man eben sein muss.

Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen? Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?

Nett, genervt, manchmal unhöflich, wie ein Fremder sein kann,

alleine in der großen Welt mit wenigen, aber guten Freunden.
Umgeben von Leuten, die ich mag, aber trotzdem nicht mehr so
viel mit ihnen zu tun habe oder zu tun haben kann?

Wer bin ich? Einsames Fragen treibt mit mir Spott. Wer ich
auch bin. Du kennst mich. Dein bin ich, o Gott!

Wer bin ich? Meine Lehrer sagen mir oft, ich wäre faul und soll-
te mehr arbeiten, wie manch anderer aus meiner Klasse.

Wer bin ich? Viele sagen, ich wäre heiter und froh, denn das
passt zu mir, als wäre ich ein immer lachender Smiley.

Wer bin ich? Freunde, die mich kennen, sehen wer ich bin, was
ich fühle und denken, sie könnten mich lesen wie ein Buch.

Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen? Oder bin ich
nur das, was ich selbst von mir weiß?

Dies stimmt nur teilweise. Doch manche Dinge in der Schule
langweilen mich so, dass ich keinen Bock mehr habe.

Ja, ich bin oft froh, doch es kommt auch immer wieder vor, dass
ich traurig bin.

Ich denke schon, dass wer mich kennt, auch weiß, was in mir
vorgeht.

Wer bin ich? Einsames Fragen treibt mit mir Spott. Wer ich
auch bin. Du kennst mich. Dein bin ich, o Gott!

Nun singen wir „Danke für diesen guten Morgen“, weil dieser
Morgen für uns Konfirmandinnen und Konfirmanden besonders
ist, denn der Gottesdienst wird von uns gehalten. Sie finden das
Lied unter der Nummer 334.

Fürbittengebet und Vaterunser

Wir beten und halten Fürbitte. Dazu darf ich Sie bitten, sich zu
erheben.

Herr im Himmel! Schenke alle denen, die um Bekannte, Freun-
de und Verwandte trauern, Kraft und neuen Lebenswillen. Herr,
erhöre uns!

Allmächtiger Vater! Schenke allen Menschen, die wütend auf-
einander sind oder durch Streit entzweit wurden, den Mut auf-

einander zu z u gehen und sich auszusprechen. Herr, erhö-
re uns!

Herr, schenke allen denen, die in Angst und Verzweiflung leben,
eine starke und leitende Hand, um sich aus dieser Situation zu
befreien und Angst und Verzweiflung abzulegen. Herr, erhö-
re uns!

Himmlicher Vater! Mache, dass die Menschen, die Langeweile
haben und keinen Sinn mehr im Leben sehen, wieder Freude
am Dasein und eine sinnvolle Beschäftigung finden. Herr, erhö-
re uns!

Herr, gib allen Menschen, die in Freude leben, ein weiteres
glückliches Leben. Ermögliche all denen, die trauern, wütend,
ängstlich oder gelangweilt sind, ein zufriedenes Leben. Herr, er-
höre uns!

In der Stille haben Sie nun die Möglichkeit, all das vor Gott zu
bringen, auf das Sie besonderen Wert legen: ()
Gemeinsam beten wir weiter, wie Jesus Christus es uns gelehrt
hat: „Vater unser“

Zum Schluss singen wir „Komm, Herr, segne uns“, weil gleich
der Segen gesprochen wird. Sie finden das Lied unter der
Nummer 170.

Abkündigungen

Segen

Geht nun in die neue Woche mit dem Segen Gottes. Dazu darf
ich bitten, sich zu erheben.

Gott segne euch und behüte euch.

Er lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnä-
dig.

Gott erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch und der
ganzen Welt Frieden. Amen.

Orgelnachspiel